

# museum heute 49

Fakten,  
Tendenzen  
und Hilfen

Juni 2016



Landesstelle für  
die nichtstaatlichen  
Museen in Bayern

# »Museum studieren« an der Universität Würzburg

Guido Fackler

Professionelle Museumsberatung zielt (wie man an der Volontärsakademie und der Fortbildungsreihe *MuseumsPraxis* der Landesstelle oder den Angeboten des Landesverbands Museumspädagogik Bayern sieht) besonders auch auf die Qualifizierung von Museumspersonal und -nachwuchs ab. Gerade dieser Bereich hat in Bayern jüngst einen enormen Aufschwung genommen: Während die 2011 gegründete Bayerische Museumsakademie zahlreiche Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen sowie einen Zertifizierungskurs anbietet, kann man an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg seit Herbst 2010 sogar »Museum studieren«.

## Studienangebot: Vom museologischen »BA« bis zum »Dr. phil.«

Inzwischen deckt das Studienangebot der Würzburger Museologie das gesamte universitäre Ausbildungsportfolio mit folgenden Studiengängen ab:

- Der 2010 eingeführte Bachelor *Museologie und materielle Kultur* bildet Generalisten aus, die in der Lage sind, sofort nach Studienabschluss eine verantwortungsvolle Position in einem Museum zu übernehmen.
- Der 2013 aufgenommene Master *Museumswissenschaft/Museum Studies* baut auf dem BA-Abschluss auf, ist forschungsintensiver ausgerichtet und befähigt für eine wissenschaftliche Museumslaufbahn. Ein optionales Auslandssemester ist möglich.
- Mit Hilfe eines gemeinsamen DAAD-Projekts von Ägyptologie und Museologie konnte 2016 der Master *Museum und alte Kulturen/Museum and Ancient Cultures* (als Teilzeitstudiengang mit verlängerter Laufzeit in Vorbereitung) eingeführt werden. Er kombiniert den museumswissenschaftlichen Master mit dem gleichzeitigen Studium einer altertumswissenschaftlichen Disziplin. Dementsprechend steht die museale Praxis bzw. Forschung im Fokus. Absolvieren die Studierenden ein optionales Auslandssemester im Rahmen des MA-Studiengangs *Museum Studies* an der Helwan University in Kairo (Ägypten), das auch Angebote des dortigen Deutschen Archäologischen Instituts beinhaltet, können sie einen Master-Abschluss beider Universitäten (Double Degree) erlangen.
- Gemeinsam mit den Fächern Kunstgeschichte und Geschichte wird ab Herbst 2016 der Master *Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe* (als Teilzeitstudiengang in Vorbereitung) angeboten. Er qualifiziert speziell für die Sammlungs- und Provenienzforschung in Archiv, Bibliothek und Museum.
- Für besonders qualifizierte Absolventinnen und Absolventen besteht seit 2014 die Möglichkeit zur Promotion in allen museologischen Feldern.

## Eigenständiges Institut und 2-Fach-Studium

Diese Ausweitung und Ausdifferenzierung des Studienangebots ist nur möglich gewesen, weil die Museologie von der Universität Würzburg als eigenständige Disziplin mit allen akademischen Möglichkeiten ausgestattet wurde – so wie dies international längst Usus ist. Dabei wird das museologische Studium in Würzburg nicht als Weiterbildungsstudiengang von verschiedenen Fächern bzw. Instituten getragen, sondern im Sinne einer grundlegenden universitären Ausbildung von einer eigenen Lehrinheit. Auch wenn es sich dabei um ein kleines Institut handelt, verfügt es doch über optimale strukturelle Voraussetzungen, um Lehre und Forschung langfristig zu entwickeln sowie individuelle fachliche Schwerpunkte zu setzen.

Inhaltlich wie methodisch wird das museologische Studium stets durch das gleichzeitige Studium einer frei wählbaren, museumsrelevanten Disziplin ergänzt, vertieft und erweitert. Dies meint überwiegend die »klassischen« Museumsfächer wie Altertumswissenschaften/ Alte Welt, Ägyptologie, Archäologie, Europäische Ethnologie/Volkskunde, Geschichte, Kunst-



Partizipative »Schrott-wichtelstation« in der gemeinsam mit dem Stadtmuseum Esslingen erarbeiteten Sonderausstellung »eingepackt. ausgepackt. weggepackt. Rund ums Schenken« (29.11.2015–30.1.2016)

Foto: Guido Fackler

geschichte oder Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie, aber auch erziehungswissenschaftliche Disziplinen (Kunstpädagogik und Pädagogik) sowie Digital Humanities. Kombinationen mit philologischen Fächern, Natur-, Rechts- oder Wirtschaftswissenschaften stellen hingegen Ausnahmen dar. Das zweite Fach wird beim BA *Museologie und materielle Kultur* als Nebenfach (das aber alle Pflichtveranstaltungen wie im Hauptfach beinhaltet), beim MA *Museumswissenschaft* als weiteres Hauptfach studiert. Bei den inhaltlich fokussierten MA-Studiengängen *Museum und alte Kulturen* bzw. *Sammlungen – Provenienz – Kulturelles Erbe* werden museologische mit anderen fachlichen Zugängen kombiniert. In jedem Fall werden die Studierenden zugleich in einem museumsaffinen Universitätsfach ausgebildet. Sie setzen sich daher auch aus dessen Binnenperspektive bzw. Erkenntniszielen mit Gegenständen und Themen auseinander, die in der Museumspraxis den museologischen Ansatz bereichern.

#### Theorie-Praxis-Transfer in der Lehre

Mit der Ausweitung des Studienbetriebs vergrößerte sich notwendigerweise das Lehrangebot. Es umfasst im Sommersemester 2016 27 Lehrveranstaltungen für über 150 Studierende sowie fünf Austauschstudenten aus Ägypten. Neben dem Lehrpersonal, bestehend aus vier Personen, sind hierfür 16 Lehrbeauftragte und zwei Tutoren im Einsatz.

Das im Semesterturnus wechselnde inhaltliche Spektrum reicht z. B. dieses Semester vom Inventarisieren über Sachkulturforschung/Materielle Kultur, präventive Konservierung, Medien, Museumspädagogik, Inklusion, Publikumsforschung, Ausstellungsanalyse und Szenografie bis zu postkolonialen Ansätzen und Perspektiven von Museen im 21. Jahrhundert; es wird ergänzt durch Ein- und Mehrtagesexkursionen, Unterrichtseinheiten vor Ort und Gastvorträge. Hinzu kommen Lehrveranstaltungen mit konkreten Praxisbezügen. So werden in diesem Sommer Workshops zu den Themen Audio-Guides/Hörstationen, Ausstellungsplanung, digitale Medien, Freiberufliche Kulturarbeit, Museumsräume, Museumsmanagement sowie Schadensphänomene an Leinwandgemälden und Tafelbildern abgehalten.

In Projektseminaren erarbeiten Studierende reale Angebote mit und für Kooperationspartner. Hierzu zählt diesen Sommer eine Unterrichtseinheit zum Spracherwerb von Flüchtlingen im Martin von Wagner-Museum der Universität Würzburg, während zu einer Wanderausstellung über die Verfolgung behinderter Kinder im Nationalsozialismus, die gegen Jahresende im Würzburger Rathaus zu sehen ist, ein Begleitheft in Leichter Sprache erstellt wird. Das jährliche Ausstellungsprojekt widmet sich dem »Abenteuer Farbe«: Gemeinsam mit dem Mineralogischen Museum und dem Fachbereich Gestaltung der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt realisieren Studierende eine Sonderausstellung mit zahlreichen Begleitveranstaltungen und flankierendem Marketing in den sozialen Medien.

Vorschläge und Lösungsansätze für spezifische Fragestellungen der Kooperationsmuseen werden in Ideenwerkstätten entwickelt. Um inhaltliche und gestalterische Anregungen für die Erneuerung der Dauerausstellung der DASA zu erhalten, werden von Studierenden in Dortmund die Erwartungen und Reaktionen des Publikums am Beispiel der aktuellen Sonderausstellung »Die Roboter« recherchiert. In Görlitz generiert man mit dem Schlesischen

Museum Ideen für eine Ausstellung, welche die polnischen Nachbarn einbeziehen soll. Zwei weitere Ideenwerkstätten finden mit dem Mainfränkischen Museum in Würzburg statt. Zum einen werden für ausgewählte Objekte neue mediale Vermittlungskonzepte entwickelt (hierzu siehe S. 52), zum anderen konzipieren Studierende idealtypische Benutzerfiguren (Personas). Ihnen schreibt man bestimmte Eigenschaften, Verhaltensmuster und Vorstellungen zu, so dass die abstrakten Ergebnisse der Fragebogenerhebung, die in den letzten beiden Semestern von anderen Projektseminaren durchgeführt wurden, praxisnäher umsetzbar sind.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit kleinen, mittleren und großen, regionalen wie überregionalen Museen und Kultureinrichtungen (z. B. der Bayerischen Museumsakademie, dem Haus der Bayerischen Geschichte und der Landesstelle) gewährleistet eine an aktuellen Entwicklungen orientierte, praxisnahe Wissensvermittlung. In Projektseminaren und Ideenwerkstätten durchdringen sich Museumspraxis, Forschung und Museumstheorie, erfolgt ein wechselseitiger Praxis-Theorie-Transfer. Denn ohne ein hohes Maß an praktisch-empirischem Erfahrungswissen, das es theoretisch zu reflektieren gilt, kann eine universitäre Museologie kaum für den komplexen Museumsalltag qualifizieren. Darüber hinaus stellt die Vernetzung mit der Museumsszene eine wichtige Kontaktzone für Museumsprofis und Museumsnachwuchs dar. Dies gilt insbesondere für mögliche Themen von Abschlussarbeiten und die Vermittlung von Praktikumsstellen, sind verpflichtende und freiwillige Praktika doch gleichermaßen im Curriculum vorgeschrieben.

### Internationalität und Forschung

Ein weiteres Anliegen ist es, die Studierenden frühzeitig an aktuelle Forschungen und Debatten heranzuführen. Aus diesem Grund ist auch die Teilnahme an externen Tagungen und Fortbildungen im Curriculum verankert. Internationale Entwicklungen werden durch die Verpflichtung ausländischer Gastdozenten sowie Gastprofessoren vermittelt (siehe S. 48). Über sie gerieten Themen wie Visitor Experience, Social Inclusion, Dynamic Collections, Queer oder Sociomuseology in den Fokus der Würzburger Museologie. Zudem bestehen internationale Kooperationen mit der Helwan University (Kairo/Ägypten), der Newcastle University (Großbritannien) und der Ionischen Universität Korfu (Griechenland). Der damit verbundene und momentan anlaufende Studierenden- und Dozentenaustausch macht mit anderen Museumsformaten (z. B. archäologischen Open-Air-Museen, »Favela«-Museen) und museologischen Herangehensweisen (Heritage Sites, Intangible Heritage) bekannt: Dies fordert dazu auf, eigene (nationale) Positionen zu hinterfragen.

Das eigene Forschungsprofil schärfen Publikationen (z. B. die Online-Reihe *Schriften und Materialien der Würzburger Museologie*), öffentliche Vortragsreihen wie »Stadtmuseen mit Zukunft« (vgl. *museum heute* 48, S. 49–51), Projekte und Tagungen. Hierzu zählt das vom Auswärtigen Amt finanzierte und bereits erwähnte DAAD-Projekt »Kulturgut bewahren, Bewusstsein bilden, Breitenwirkung entfalten«, das die Professionalisierung der ägyptischen Museumslandschaft durch eine Stärkung der dortigen Museumsausbildung bezweckt. Dies meint auch eigene Tagungen mit wechselnden Kooperationspartnern zu den Themen »Identitätsfabrik reloaded. Museen als Resonanzräume kultureller Vielfalt und pluraler Lebensstile« (Karlsruhe, 22.–24.4.2014), »Barrierefreiheit ist mehr als die Rampe am Eingang: Auf dem Weg zum inklusiven Museum« (Würzburg, 23.–24.4.2015; vgl. *museum heute* 47, S. 65f.) oder »Perspektiven und Herausforderungen von Antikenmuseen« (Würzburg, 14.11.2015).

### Profil der Würzburger Museologie

Die als Universitätsdisziplin etablierte Würzburger Museologie folgt einer kritischen, selbst-reflexiven Perspektive, die Praxis, Theorie und Forschung auf der Basis eines erweiterten Verständnisses von Musealität verzahnt. Dabei geht es sowohl um einen holistischen Ansatz, welcher die Institution Museum als internationales Phänomen im Kontext der Heritage-Diskurse betrachtet, als auch um konkrete Fallbeispiele unter Berücksichtigung der verschiedenen Museumsgattungen mit ihren spezifischen fachlichen Traditionen und Formatierungen.